



Inhaltsverzeichnis

1 Warum ein „Medienkonzept“?	1
1.1 Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen.....	1
1.2 Digitalisierung in Gesellschaft und Wirtschaft	2
1.3 Veränderte und sich weiter ändernde Fachanforderungen.....	2
2 Grundsätze des Medienkonzepts	2
3 Themengruppen des Medienkonzepts.....	3
3.1 Medienkunde	3
3.2 Prävention	5
3.3 Kommunikation	5
3.4 Ausstattung	6
4 Bedarf zur Realisierung.....	7

1 Warum ein „Medienkonzept“?

Schule steht grundsätzlich und in vielfacher Ausprägung im Spannungsfeld unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungen sowie Erwartungen verschiedener Bezugsgruppen, die entsprechende Reaktionen auf diese Veränderungsprozesse erwarten. Für uns am Gymnasium Kaltenkirchen sind es im Wesentlichen drei Aspekte, die als Impulsgeber für ein „Medienkonzept“ dienen. Neben dem Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen sind dies vor allem die bereits begonnenen Digitalisierungsprozesse in Gesellschaft und Wirtschaft sowie die daraus resultierenden Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung, die sich in veränderten und sich weiter verändernden Fachanforderungen manifestieren.

1.1 Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen

Eine wesentliche Entwicklung der letzten Jahre ist das veränderte und sich weiter ändernde Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen.

Die jährlich von uns durchgeführten Befragungen der Jahrgänge E und Q1 bestätigen die Ergebnisse von Studien¹, die sich mit dem Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen beschäftigen, z.B. JIM-Studie. So haben unsere Oberstufenschüler zu 98-99% ein eigenes Smartphone. Für sie ist dieses Gerät sowie die unterschiedlichen Internetanwendungen von hoher Bedeutung sowohl in der Freizeitgestaltung als auch im Umgang mit schulischen Inhalten (Absprachen bezüglich Hausaufgaben, Recherche usw.). Entgegen der häufig vertretenen These von den „digital natives“ ist

¹ Einen Überblick über Ergebnisse gibt es u.a. unter <https://www.schau-hin.info/service/studien.html> oder http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/Grundddaten_Jugend_Medien.pdf



diese intensive Nutzung oftmals verbunden mit einem eher unreflektierten und stark auf die Bedienung reduziertem Umgang verbunden. Wirtschaftliche Interessen werden nicht erkannt, rechtliche Konsequenzen nicht bedacht und Informationen nicht auf Ursprung und Zielsetzung hinterfragt. Hier entstehen aus unserer Sicht Notwendigkeiten, (auch) in der Schule die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um zu einem mündigen, die unbestritten großen Potentiale der neuen Medien souverän nutzenden Bürger werden zu können. Für uns ist dabei auch klar, dass Medienerziehung nicht nur in der Schule, sondern auch im Elternhaus stattfindet. Unsere SchülerInnen bringen daher bereits aus dem Elternhaus und der Grundschule ein Mediennutzungsverhalten mit, auf welches wir mit pädagogischen Konzepten angemessen reagieren wollen.

1.2 Digitalisierung in Gesellschaft und Wirtschaft

Die Digitalisierung der Schule ist kein Selbstzweck und muss pädagogisch und didaktisch begründet sein. Uns ist aber auch bewusst, dass eine sich ändernde Arbeitswelt neue Anforderungen für unsere SchülerInnen mit sich bringt. Wir möchten sie darauf vorbereiten.

1.3 Veränderte und sich weiter ändernde Fachanforderungen

Die im Unterricht zu vermittelnden Kompetenzen und Inhalte sind in den Fachanforderungen der jeweiligen Fächer festgehalten. Je nach Fach gibt es dort auch Vorgaben zum Einsatz neuer Medien im Unterricht oder der Vermittlung entsprechender Kompetenzen im Umgang mit diesen. Das Medienkonzept soll die unterrichtliche Vermittlung dieser bestehenden und kommenden Anforderungen ermöglichen.

2 Grundsätze des Medienkonzepts

Vor der Erstellung des Medienkonzepts wurden von der Steuergruppe (Lehrkräfte) und der Arbeitsgruppe (Lehrkräfte, Eltern, SchülerInnen) vier Grundsätze festgelegt, die als Eckpfeiler des Konzepts dienen sollen.

- I. Die Pädagogik steht an erster Stelle.*
- II. Die Schulgemeinschaft entwickelt das Konzept.*
- III. Das Konzept ermöglicht die Umsetzung der bestehenden und kommenden Fachanforderungen.*
- IV. Das Konzept muss finanzierbar sein.*

Das Primat der Pädagogik (I.) ist für uns als Schule zunächst einmal eine Selbstverständlichkeit. Es ist offensichtlich, dass insbesondere das veränderte und oftmals unreflektierte Mediennutzungsverhalten angemessene und pädagogisch durchdachte Antworten unsererseits erfordert. Im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung ist hierbei hervorzuheben, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern einen erkennbaren didaktischen und pädagogischen Mehrwert bieten sollte.



Medienkonzept Gymnasium Kaltenkirchen

Damit das Konzept auf breite Akzeptanz aller am schulischen Beteiligten treffen und so seine Wirkung entfalten kann, ist es aus unserer Sicht unerlässlich, dass alle Beteiligten auch bei der Erstellung des Konzepts mitwirken (II.). Das Verfahren ist in hohem Maße partizipativ und transparent gestaltet. Neben der Steuergruppe aus Lehrkräften gibt es eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Eltern- und SchülervertreterInnen, die sich aus Gründen der Arbeitseffizienz in vier Themengruppen (vergl. Kapitel 4) aufgeteilt hat. In jeder Themengruppe sind alle drei Gremien vertreten.

Im Hinblick auf die Digitalisierung des Unterrichts gilt es insbesondere dafür zu sorgen, dass die in den bestehenden Fachanforderungen enthaltenen Vorgaben für den Einsatz digitaler Medien in den einzelnen Fächern auch umgesetzt werden können. In einer Befragung des Gesamtkollegiums ist unter anderem festgestellt worden, dass es eine hohe Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Medien gibt, die Anwendung im Unterricht aber u.a. aufgrund der noch nicht ausreichenden Ausstattung bisher dahinter zurückbleibt. Das Medienkonzept soll also u.a. Antworten darauf geben, wie die Umsetzung der bestehenden, aber auch der kommenden (z.T. schon absehbaren) Anforderungen (vergl. Kapitel 3.1) gelingen kann (III.).

Letztlich ist zu beachten, dass das zu entwerfende Konzept den finanziellen und personellen Ressourcen der Schule, des Schulträgers und der Eltern in angemessener Weise entspricht (IV.). Die Schaffung einer verlässlichen, nachhaltigen sowie pädagogisch und didaktisch gut begründeten Infrastruktur für die Unterrichtsgestaltung und -entwicklung steht hierbei im Vordergrund.

3 Themengruppen des Medienkonzepts

Die Komplexität des Themas sowie die große Zahl der beteiligten Akteure macht es erforderlich, die Überlegungen zum Medienkonzept auf vier Themengruppen zu verteilen, die sich jeweils mit einem Aspekt der Digitalisierung beschäftigen.

3.1 Medienkunde

Wie in 1.3 dargestellt, gibt es zahlreiche Vorgaben zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht und der Vermittlung entsprechender Kompetenzen in den einzelnen Fächern. Neben den relativ neuen Fachanforderungen existiert seit Ende 2016 auch die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“². Diese enthält eine Reihe verbindlicher Aussagen hinsichtlich der zukünftig in die Fachanforderungen der Bundesländer einzuarbeitenden Kompetenzen und des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht:

² <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>



Medienkonzept Gymnasium Kaltenkirchen

„Ziel der Kultusministerkonferenz ist es, dass möglichst bis 2021 jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit, wenn es aus pädagogischer Sicht im Unterrichtsverlauf sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und einen Zugang zum Internet nutzen können sollte.“

„Die Länder verpflichten sich dazu, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/2019 in die Grundschule eingeschult werden oder in die Sek. I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben können.“

Diese Kompetenzen verteilen sich auf die folgenden sechs Kompetenzbereiche, die in der Strategie ausführlich dargestellt werden:

- Suchen, Verarbeiten, Aufbewahren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Schützen und sicher Agieren
- Problemlösen und Handeln
- Analysieren und Reflektieren

Wesentliche Aufgaben dieser Themengruppe sind daher, zu gewährleisten, dass die Kompetenzen in die Unterrichtsentwicklung der Schule sowie der Fachschaften einfließen und diesen Prozess steuernd zu begleiten.

Bisherige Beschlüsse der Themengruppe:

-) Festlegung des Ziels, spätestens im E-Jahrgang jeder Schülerin und jedem Schüler ein mobiles Gerät im Unterricht zur Verfügung zu stellen. Die von der Ausstattungsgruppe (3.4) noch zu spezifizierende Geräteklasse muss folgende Eigenschaften erfüllen: Tippen über Tastatur, Zeichnen auf dem Bildschirm, Lesen auch längerer Texte am Bildschirm. Die Festlegung dieses Ziels bietet der Schule insgesamt sowie den Fachschaften einen wichtigen Orientierungspunkt für die eigene Unterrichtsentwicklung.
-) Die Fachschaften bestimmen einen Digitalisierungsbeauftragten. Dieser dient als Verbindung zwischen der jeweiligen Fachschaft und der Themengruppe sowie als Initiator und Moderator der Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf neue Medien.
-) Die Themengruppe bereitet eine detaillierte Abfrage in den Fachschaften vor, mit der die fachlichen Sichtweisen auf die in der KMK-Strategie formulierten Kompetenzen erfasst werden. Die Abfrage erfolgt jedoch erst nach der Veröffentlichung der „Fachanforderungen Medienkompetenz“, welche die verbindliche Einbindung in die schulinternen Fachcurricula regeln wird.



3.2 Prävention

Wie unter 1.1 dargestellt findet die Mediensozialisation unserer SchülerInnen bereits im Elternhaus und der Grundschule statt, sodass wir von einem vorgeprägten Mediennutzungsverhalten auszugehen haben. Dabei zeigt sich bereits in der Orientierungsstufe, dass dieses nicht immer unproblematisch ist. Arbeitsschwerpunkte einer entsprechenden Präventionsarbeit sind u.a. Aspekte wie „cybermobbing“ oder der Umgang mit bzw. das Erkennen von „fake news“.

Bisherige Beschlüsse der Themengruppe:

-) Es werden geeignete Präventionsangebote insbesondere für die Orientierungsstufe gesucht und in das bestehende Präventionskonzept³ der Schule eingearbeitet.
-) Es wird geprüft, inwieweit die Klassenleiterstunden auch für die Präventionsaufgabe in diesem Bereich genutzt werden können.
-) Die Konfliktlotsen (oder andere geeignete Schülergruppen) werden durch eine Zusatzausbildung zu sogenannten Medienscouts und übernehmen so eine wichtige Rolle im Sinne eines Peer-to-peer-Konzepts.

3.3 Kommunikation

Digitale Medien verändern die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren. Für uns als Schule spielen Kommunikation und der Umgang miteinander eine zentrale Rolle (vgl. Schulprogramm⁴). Aus diesen Gründen ist es unerlässlich, die Regeln für die Kommunikation den veränderten gesellschaftlichen und technologischen Gegebenheiten in angemessener und pädagogisch verantwortungsvoller Weise anzupassen. Hervorzuheben ist aber auch, dass der direkte Kontakt, die unmittelbare Begegnung unersetzlich und daher weiterhin im Zentrum unseres Miteinanders steht.

In diesem Kontext spielen folgende Kommunikationsplattformen eine Rolle:

-) **IServ** als pädagogische Kommunikationsplattform: Jede/r SchülerIn und jede/r KollegIn hat über eine eigene Email-Adresse, gruppenspezifischen Dateiaustausch und Foren die Möglichkeit, sich kurzfristig und asynchron miteinander auszutauschen. Serverstandort ist die Schule, alle Funktionen können über das Internet von jedem Ort aus genutzt werden. IServ ist auch als App für mobile Geräte verfügbar und bietet zusätzlich pädagogische Funktionen wie das gemeinsame Bearbeiten von Textdateien oder das digitale Einreichen von Aufgaben.

³ <http://www.gymkaki.de/schulentwicklung/praeventionskonzept/>

⁴ <http://www.gymkaki.de/schulentwicklung/schulprogramm/>



Medienkonzept Gymnasium Kaltenkirchen

-) **DSB** (Digitales Schwarzes Brett) als Ankündigungsplattform für Aushänge und den Vertretungsplan ist auf zwei Bildschirmen im Gebäude sowie über die Schulseite und als App internetgestützt erreichbar.
-) **SchulCommSy** als Kommunikations- und Schulverwaltungsplattform (nur für Lehrkräfte verfügbar).
-) **Homepage** www.gymkaki.de und die (digital verfügbare) **Schulzeitung** „Schulbote“ bieten umfangreiche Informationen (inklusive Terminplanung) für SchülerInnen, Eltern und KollegInnen.

Bisherige Beschlüsse der Themengruppe:

-) Die Erreichbarkeit der Lehrkräfte für Eltern und Schüler wird transparenter gestaltet. Auf der Schulseite findet sich seit dem Schuljahr 2017/ 2018 eine Kollegiumsliste inklusive Email- oder Telefonkontaktmöglichkeiten.
-) Die pädagogische Plattform IServ soll von allen Lehrkräften und SchülerInnen täglich mindestens einmal auf neue Nachrichten überprüft werden. Hausaufgaben werden in der Schule erteilt, das Nachreichen von Aufgaben ohne vorherige Absprache ist nicht vorgesehen.
-) Der „Handyflyer“ (als Teil der Schulordnung) wurde überarbeitet und den Erfordernissen und den gelebten Gepflogenheiten angepasst und wird der nächsten Schulkonferenz (13.11.2017) zur Verabschiedung vorgelegt. Er enthält pädagogisch begründete und nach Jahrgangsstufen gestaffelte Regelungen zur Nutzung mobiler Geräte in der Schule.

3.4 Ausstattung

Diese Themengruppe greift Impulse der anderen Gruppen auf und entwickelt Lösungsvorschläge für eine technische Realisierung. Die Überlegungen beziehen sich nicht nur auf den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur (WLAN, Visualisierung), sondern auch auf deren Betrieb und die Erhaltung (Wartung) und einen nachhaltigen, langfristig angelegten Ausbau. Die Gruppe kann diese Arbeit in mittlerer Sicht nicht ohne enge Abstimmung mit dem Schulträger leisten, da Klarheit über die finanziellen Möglichkeiten bestehen muss.

Bisherige Beschlüsse der Themengruppe:

-) Ein WLAN wird als unerlässlich für die weitere Arbeit mit digitalen Medien eingeschätzt (vgl. Ergebnisse insbesondere der Themengruppe „Medienkunde“). Die Gruppe arbeitet weiter an der näheren technischen Spezifikation der Anforderungen. Die Schulkonferenz hat diese Einschätzung durch einen einstimmigen Beschluss bestätigt und sich für die Einführung eines solchen Netzwerkes ausgesprochen.
-) In diesem Zuge wird der dringend erforderliche Breitbandausbau hervorgehoben. Ein Glasfaseranschluss mit möglichst hoher Bandbreite ist unerlässlich um die Anforderungen (s.o.) einer Schule mit über 1000 SchülerInnen erfüllen zu können.



Medienkonzept Gymnasium Kaltenkirchen

-) Die Notwendigkeit von digitalen Visualisierungsmöglichkeiten in allen Räumen wird betont. Die Gruppe arbeitet an Ideen und Vorschlägen (Beamer, Smartboards, Active Boards).
-) Die Zusammenarbeit mit dem IQSH im Zuge einer Medienberatung des Schulträgers wird begrüßt und unterstützt. Eine Verlangsamung des in diesem Konzept dargestellten Schulentwicklungsprozesses darf daraus jedoch nicht resultieren. Wir bevorzugen eine Pilotierung durch unsere Schule.

4 Bedarf zur Realisierung

Aus unserer Sicht ergibt sich im Hinblick auf die in 3.1 bis 3.4 formulierten Vorhaben folgender Ausstattungsbedarf:

-) Ein funktionierendes WLAN in allen Räumen mit der entsprechenden Bandbreite und entsprechende Serverkapazitäten für eine Nutzung von 500+X Schülergeräten. WLAN und Bandbreite sind grundlegende und unverzichtbare Bestandteile eines umfassenden Medienkonzeptes und der damit zusammenhängenden Unterrichtsentwicklung.
-) Visualisierungsmöglichkeiten in allen Räumen (Beamer, Smartboards, Activeboards) inklusive Lautsprechern.
-) Ein Betreuungs- und Wartungskonzept, welches nicht durch den Einsatz von Lehrkräften realisiert wird und eine (annähernd) unterbrechungsfreie Arbeit mit der Hardware ermöglicht bzw. verlässliche Wiederherstellungszeiten gewährleistet.
-) Fortbildungsangebote für das Kollegium.